

MONTESSORI-KINDERHAUS STERNENWIESE

KONZEPTION

Im Verbund mit



FREIE INTEGRATIVE MONTESSORI-GRUNDSCHULE
STERNENWIESE

Träger:

KARUNA - Zukunft für Kinder und Jugendliche Int. e.V.
Hausotterstraße 49
13409 Berlin
www.montessori-pädagogik-pankow.de

Leitung:

Susann Pohlmann

Anschrift:

Berliner Str. 128, 13187 Berlin
Telefon: 030/40058626

e-Mail:

sternenwiesenkinder@googlemail.com

Inhalt

Allgemeines	3
Unser Träger	3
Unser Kinderhaus	3
Unser Team	4
Unsere Kapazitäten	4
Teambesprechung, Supervision	4
Mentoring	4
Kooperationen	5
Unsere pädagogische Ausrichtung	5
Das Fundament unserer pädagogischen Arbeit	5
Montessori Pädagogik	5
Das Berliner Bildungsprogramm	6
Das Beobachten und Dokumentieren	7
Die Säulen unserer pädagogischen Arbeit	8
Die vorbereitete Umgebung	8
Tages- und Wochenplan	9
Tiergestützte Pädagogik	10
Feste, Ausflüge, Kinderhausfahrt	11
Übergänge gestalten	12
Der erste Schritt - Vom Elternhaus in das Kinderhaus Unser Eingewöhnungskonzept	12
Der nächste Schritt - Vom Kinderhaus in die Schule Unser Vorschulprojekt	13
3. Elternarbeit	14

Allgemeines

Unser Träger

Der KARUNA Int. e.V. ist ein gemeinnütziger Träger, der sich als ein Netzwerk spezialisierter Angebote an den Schnittstellen der Jugend- und der Suchthilfe und im Bereich der Bildung versteht.

www.karuna-berlin.de

Unser Kinderhaus



Unser Montessori Kinderhaus Sternenwiese besteht seit dem 17.05.2010. Die einst zum Wohnensemble des Unternehmers Gabarty gehörende kleine Villa im Berliner Bezirk Pankow bietet komfortable Möglichkeiten zur Betreuung der Kinder.

Durch die zurückgestellte Position des Hauses liegt die Villa trotz ihrer Lage an der Berliner Straße ruhig. Das Haus ist in drei Etagen gegliedert und zeichnet sich durch seine klare Gliederung aus. Alle Räume gehen von einem langen Flur ab. Die Räume sind großzügig, hell und übersichtlich.

Darüber hinaus sind alle Etagen so angelegt, dass sie jeweils einen separaten Fluchtweg in den hinteren Garten besitzen.

Der Vorgarten und der große Garten im Rücken der Villa sind groß, schön angelegt und bieten durch eine großzügige Sandfläche und Terasse und einem selbst entworfenen Montessori Klettergerüst ausreichende Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder aller Altersgruppen.

Unserer Kinderhaus ist in der Zeit von

Montag - Donnerstag	7:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Freitag	7:00 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet.

Jeweils im November des laufenden Jahres werden die Schließzeiten für das folgende Kalenderjahr abgestimmt und durch einen Aushang, an der Eingangstür und in den Garderoben der Gruppen bekannt gegeben.

Unser Team

Nach den Berechnungsgrundlagen des Berliner Senats wird das Personal ermittelt. Dieser Personalschlüssel setzt sich aus der Belegung, der täglichen Betreuungszeit und dem Alter der Kinder zusammen. Unser Träger KARUNA Zukunft für Kinder und Jugendliche in Not Int. e. V. finanziert 1,0 zusätzliche Personalstellen, so dass 60 Kinder von 11 PädagogInnen betreut werden können.

Unsere PraktikantInnen ergänzen und reflektieren unsere Arbeit. Zusätzlich stehen uns Fachkräfte aus der Schulpsychologie und systemischen Therapie bei Bedarf zur Verfügung und sorgen somit für eine Sicherung unserer pädagogischen Qualität. Mit einer Hauswirtschaftskraft sowie dem Hausmeisterservice von KARUNA Zukunft für Kinder und Jugendliche in Not Int. e.V. und einer Reinigungsfirma ist unser Team komplett.

Unsere Kapazitäten

Das Montessori-Kinderhaus Sternenwiese ist eine Integrationskindertagesstätte, in dem Kinder mit und ohne Förderschwerpunkt ab dem ersten Lebensjahr bis zum Eintritt in die Schule betreut werden.

Insgesamt stehen uns dafür in unseren 3 altersgemischten Bezugsgruppen 60 Plätze zur Verfügung, die sich wie folgt aufgliedern:

Wolkengruppe:	13 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren (3 PädagogInnen)
Windgruppe:	20 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren (3 PädagogInnen)
Wiesengruppe:	27 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren (5 PädagogInnen)

Teambesprechung, Supervision

Wir sind der Meinung, dass regelmäßige Kommunikation und pädagogischer Austausch unerlässlich sind, um eine konstant qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit zu gewährleisten.

Deshalb findet jeweils einmal wöchentlich ein Großteam statt, in der aktuelle organisatorische und pädagogische Themen besprochen werden.

Ergänzt wird das Großteam durch einmal wöchentlich stattfindende Kleinteams der einzelnen Gruppen, die somit für eine Strukturierung des individuellen pädagogischen Alltags sorgen.

Abschließend werden wir durch eine monatliche Teamsupervisionen fachlich begleitet und reflektiert.

Mentoring

Wir verstehen die Pädagogik als eine sich ständig weiterentwickelnde Wissenschaft, die in Wechselwirkung mit der sich dynamisch verändernden, schnelllebigen Umgebung steht.

Diese Auffassung erhebt an uns als PädagogInnen einen hohen Anspruch, dem wir uns gern stellen möchten.

Aus diesem Grund, nimmt seit Herbst 2012, ein Großteil unseres Team an einer anderthalbjährigen Weiterbildung im Montessori Labor Berlin - Labor für Lerngestaltung GmbH bei Gritje Zerndt teil, um das Montessori-Diplom zu erwerben.

Zusätzlich steht uns Gritje Zerndt jederzeit bei Bedarf fachlich als Mentorin zur Verfügung.

Kooperationen

Unser Kinderhaus kooperiert mit dem:
Gründerin/ Geschäftsführerin Gritje Zerndt
www.montessori-labor-berlin.de



Unsere pädagogische Ausrichtung

Das Fundament unserer pädagogischen Arbeit

Montessori Pädagogik

*„Hilf mir, es selbst zu tun
Hilf mir, ich selbst zu werden
Hilf mir, ein Teil der Welt zu sein“
(Maria Montessori)*

Die Grundannahmen und die Methoden von Maria Montessori prägen maßgebend die pädagogische Arbeit in unserem Montessori-Kinderhaus Sternenwiese.

Wir PädagogInnen, die vorbereitete Umgebung und das Montessori Material bilden in der Montessori Pädagogik ein pädagogisches Dreieck in dem sich das Kind zu einem Meister seiner Selbst entwickeln kann.

Eine Einheit und im Mittelpunkt - das Kind. Wie auch bei Maria Montessori steht bei uns das Kind mit seinen Bedürfnissen und individuellen Fähigkeiten an allererster Stelle.

Die Montessori Pädagogik besitzt ein besonderes Bild vom Kind. Wir gehen davon aus, dass Kinder seit der Geburt über Fähigkeiten verfügen, die sie dazu befähigen, ihre Persönlichkeit, ihre Sinne und ihre Umwelt nach ihrem Tempo und ihrem eigenen inneren Bauplan, eigenaktiv und mit einer hohen Konzentrationsfähigkeit zu erschließen.

Die Entwicklung des Kindes wird in zeitlich begrenzten sensiblen Phasen unterteilt und dargestellt. Weitere Faktoren, die diesem Prozess der Selbstverwirklichung des Kindes unterstützend zur Seite stehen, heißen Vertrauen und Freiheit.

Der Begriff des Vertrauens umfasst die kostbare Beziehung zwischen PädagogInnen und dem Kind. Wir begleiten, beobachten, diagnostizieren und organisieren, mit Hilfe unserer differenzierten Kenntnisse, unserer Lernfreude und Begeisterungsfähigkeit, aber vor allem mit unserer Liebe zum Kind, die individuellen Entwicklungsprozesse ihres Kindes.

Die Freiheit erfährt in der Montessoripädagogik eine fundamentale Bedeutung. So sind in unserem pädagogischen Alltag viele Momente zu finden, in denen die Freiheit des Kindes und seiner Entscheidung zum Ausdruck kommt. So kann es aus verschiedenen Angeboten eines auswählen, sich frei für eine Arbeit mit einem Material entscheiden, frei über die Art und Dauer der Arbeit bestimmen und seine Sozialpartner auswählen.

Darüberhinaus erfährt das Kind mit der Freiheit eigene Entscheidungen zu treffen, zugleich eine Möglichkeit Selbstwirksamkeitserfahrungen zu erleben, die wiederum die Persönlichkeit stärken, in dem sie (sich) selbst(bewusst) machen.

**„Keiner kann ihm seine Arbeit abnehmen,
die darin besteht, den Menschen aufzubauen,
den es aufbauen muss. [...]
Keiner kann für das Kind wachsen.“
(Maria Montessori)**

Literatur: Montessori, Maria (2012): Kinder sind anders. 14. Auflage, Klett-Cotta. | Schäfer, Claudia (2005): Lernen mit Maria Montessori im Kindergarten. 3. Auflage, Verlag Herder.

Das Berliner Bildungsprogramm

Das Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt hat ein zentrales Ziel: die Förderung aller Kinder bis zum Schulbeginn, um ihnen die bestmöglichen Voraussetzungen für den Übergang von Kita zur Schule zu bieten.

Somit bildet es neben den Grundsätzen der Montessoripädagogik den Rahmen für unsere Arbeit mit ihren Kindern und dient uns PädagogInnen dabei als Hilfe, alle Kinder möglichst umfassend zu fördern, zu unterstützen und auf ihren weiteren Bildungsweg vorzubereiten.

In diesem Zusammenhang werden sieben Bildungsbereiche genannt, mit dessen Inhalten jedes Kind bis zum Schuleintritt Erfahrungen gesammelt und darüberhinaus auch Wissen, in Form von Fähig- und Fertigkeiten, angeeignet haben soll.

Bildungsbereiche

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Soziales und kulturelles Leben
- Sprachen, Kommunikation, Schriftkultur
- Bildnerisches Gestalten
- Musik
- Mathematische Grunderfahrungen
- Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Desweiteren formuliert das Berliner Bildungsprogramm Bildungsziele, auf der Grundlage von Kompetenzen, die dazu dienen den Bildungsprozess jedes einzelnen Kindes zu beobachten und zu dokumentieren.

Bildungsziele

- Ich-Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Sachkompetenzen
- Lernmethodische Kompetenzen

Literatur: Kurzinformation über das Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/bildungswege/vorschulische_bildung/elternfassung_deutsch.pdf?start&ts=1196323314&file=elternfassung_deutsch.pdf [10.11.2012].

Das Beobachten und Dokumentieren

*„Regelmäßige und gezielte Beobachtungen gehören zu den wichtigsten Werkzeugen der Erzieherinnen und Erzieher um Kinder wirksam in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen. Sie sind daher unerlässlich.“
(Berliner Bildungsprogramm, S. 37)*

Das Wahrnehmen und Beobachten ist ein natürlicher Prozess. Beinahe täglich erfolgt in der Abholsituation ein kurzer Austausch über die Aktivitäten ihres Kindes. Diese „Türangel-Gespräche“ sind wichtig und schaffen ein gegenseitiges Vertrauen, doch geben sie nur einen kurzen Einblick in die Entwicklung ihres Kindes. Detailliertere Darstellungen erfolgen in den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen. Unsere Aufgabe besteht darin, in möglichst konstanten Abständen die individuellen Anlagen und Interessen ihres Kindes zu beobachten und zu dokumentieren, um

- daraus individuelle Entwicklungsprozesse und ebenso individuelle Lernfortschritte festzuhalten und
- darauf pädagogische Handlungen, nach dem Austausch mit den Eltern und PädagogInnen, abzustimmen.

Gemeinsam mit der Montessori Pädagogik besitzen wir für diese Aufgabe das spezielle Handwerkszeug, da bekanntermaßen die genaue und ganzheitliche Beobachtung des Kindes, dank Maria Montessori, unserer vorbildlichen Lehrmeisterin, im zentralen Mittelpunkt steht.

Mit Hilfe unterschiedlicher Beobachtungsmethoden und -instrumente haben wir die Möglichkeit Aussagen über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu treffen und dabei eventuelle Begabungen oder Beeinträchtigungen frühzeitig zu erkennen und mit ihnen gemeinsam entsprechende Unterstützungsangebote zu planen. Das Land Berlin hat zu diesem Zweck eine Plattform entwickelt, die es ermöglicht, den Entwicklungsprozess ihres Kindes festzuhalten.

Während der Zeit im Kinderhaus begleitet das **Sprachlerntagebuch** ihr Kind und dokumentiert für ihn selbst, uns PädagogInnen und den Eltern sichtbar wichtige Entwicklungsschritte.

Das Buch ist in folgende Bereiche gegliedert:

- **Fragen zum Kennenlernen des Kindes**, welche als Grundlage für das Erstgespräch und gleichermaßen als Vorbereitung für die Eingewöhnung dienen. Diese Informationen werden natürlich vertraulich behandelt und getrennt vom Sprachlerntagebuch aufbewahrt.
- **„Das bin ich!“ Seiten**, dienen zur Vorstellung des Kindes und seiner Familie und können nach dem Wunsch ihres Kindes mit Hilfe von Fotos, Zeichnungen und Collagen gestaltet werden.
- **„Bildungsinterview“**, die ab dem 3. Lebensjahr regelmäßig stattfindenden Bildungsinterviews fassen Beobachtungen und Dokumentationen über die Einschätzung der Sprach- und Kommunikationskompetenzen sowie die Sprechfreude über einen längeren Zeitraum zusammen.
- **Lerndokumentation**, treffen Aussagen über die Lernentwicklung ihres Kindes vor dem Schuleintritt, aber keine Auskünfte über die Beurteilung der Schulreife, hierfür gibt es spezielle Beobachtungsinstrumente.

Vervollständigt wird das Sprachlerntagebuch mit den Erlebnissen, Kunstwerken ihres Kindes sowie Beobachtungen und Dokumentationen bei Montessori Arbeiten.

Die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch erfolgt nach den gleichen Prinzipien, wie sie für die Arbeit mit dem Montessorimaterial gelten. Ihr Kind entscheidet frei über die Dauer, die Art und die Weise, mit der es sich dem Sprachlerntagebuch widmen möchte. Zusammengefasst lässt sich zu dem Themenbereich „Beobachten und Dokumentieren“ sagen, dass diese Transparenz unserer pädagogischen Arbeit mit und an ihrem Kind die Voraussetzung für ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis darstellt, welche aus der Zusammenarbeit zwischen uns PädagogInnen, Eltern und ihrem Kind eine wertvolle Einheit formt.

Unser Ziel ist es eine vertrauensvolle Beziehung herzustellen, damit Lernen als ein Selbstorganisationsprozess, der je nach Alter des Lernenden zunehmend bewusst auf selbstgesteckte Ziele und die wachsende Selbstständigkeit hin strebt, stattfinden kann.

Lust und Leistung, Arbeit und Spiel, innere Disziplin und Freiheitsbestrebung, soziales Miteinander und Eigensinn gehen in diesem Verständnis von Persönlichkeitsentwicklung eine fruchtbare Verbindung ein. Unser Ziel ist es, ihren Kindern selbstwirksame Erfahrungen zu ermöglichen, die ihnen Vertrauen in sich selbst, ihren Körper und ihre individuelle Persönlichkeit schenken, ihre Fähigkeiten, ihren Forscherdrang und ihre Neugier erhält, um sich in der beschleunigten Gesellschaft zurecht zu finden, ohne sich dabei zu verlieren.

Unser Ziel ist es, ihren Kindern Erfahrungen zu schenken, die ihnen zeigen, dass die Voraussetzung für die eigene Freiheit in der Freiheit des anderen liegt.

Das heißt, dass die Grenzen der eigenen Freiheit in der Freiheit des jeweiligen Anderen liegen.

Das heißt auch, dass dabei entstehende Gefühle, die aus einer eventuellen Ungeduld resultieren können, ausgehalten werden. Grenzen werden mit Kompromissen ausgehandelt und dabei entstehende Konflikte mit Worten gelöst.

Unser Ziel sind Kinder, welche die Erfahrung einer gewaltfreien Kommunikation zu schätzen wissen, um später gemeinsam als Erwachsene eine friedvolle, demokratische Gesellschaft zu formen.

Die Säulen unserer pädagogischen Arbeit

Die vorbereitete Umgebung

Der Raum als dritter Erzieher erhält in der Montessori Pädagogik einen eigenen Begriff - die vorbereitete Umgebung. Die „vorbereitete Umgebung“ kennzeichnet die kindgerechte, gesunde, anregende und ästhetische Lebens- und Lernumwelt in unserem Kinderhaus, die von uns PädagogInnen nach den Bedürfnissen und Entwicklungsphasen der Kinder unterschiedlich gestaltet werden kann.

Dazu gehören die altersgemischten Gruppen wie auch die Integration von Kindern mit Förderbedarf.

Als ein Kernstück der vorbereiteten Umgebung ist das Montessori-Material zu nennen. Maria Montessori hat eine Vielzahl von Materialien entwickelt, die als „Schlüssel zur Welt“ ihrem Kind abstrakte Konzepte aus den folgenden Bereichen sinnlich erfahrbar machen:

- Übungen des täglichen Lebens
- Mathematik
- Spracherziehung
- kosmischen Erziehung

- Sinnesmaterial
- musischen Erziehung
- Bewegungserziehung
- Gesundheitserziehung

Gemeinsam mit den Bildungsbereichen aus dem Berliner Bildungsprogramm werden sie in unseren Räumen, in Form von Atelier, Freiarbeits- und Bauräumen, Bäder und Küchen sowie Bereichen für Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten umgesetzt.

Zusätzlich kommen Bücher und weitere Spielmaterialien vielfältig zum Einsatz und stehen ihrem Kind jederzeit zur freien Verfügung.

Eine Darbietung führt ihre Kinder an das Material heran, dabei werden ihnen die Handhabung des Materials und zu beachtende Arbeitsschritte erklärt. Dazu gehört auch der pflegliche Umgang mit dem Material sowie das anschließende Aufräumen. Der jeweilige Arbeitsplatz wird durch eine Unterlage und ein Namensschild mit Symbol räumlich begrenzt, was sich wie folgt auswirkt:

- Die Verantwortlichkeit und die damit zusammenhängende Freiheit über die Art, Dauer und eventuelle Arbeitspartner ist klar gekennzeichnet.
- Ihr Kind verliert nicht den Überblick, was wiederum das Aufräumen erleichtert.
- Der Arbeitsplatz ihres Kindes und die Arbeit wird von den anderen Kindern wertschätzend behandelt und respektiert.

Jedes Montessori-Material zeichnet sich durch seine ästhetische Gestalt aus und beinhaltet zudem eine Fehlerkontrolle. So bietet es ihrem Kind die Möglichkeit, selbstständig mit dem Material zu arbeiten und übt die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung, was sich wiederum positiv auf das Selbstwertgefühl und die Persönlichkeit ihres Kindes auswirken kann und wird.

*„Meine Freiheit endet, wo deine Freiheit beginnt!“
(Maria Montessori)*

Tages- und Wochenplan

Unser Tagesplan (siehe nächste Seite)

<p>7:00 - 9:00 Nach Absprache auch früher</p>	<p>Bringzeit. Wir PädagogInnen sorgen für herzlichen Empfang, tauschen uns mit den Eltern über eventuelle Besonderheiten für den Tagesablauf aus, begleiten die Abschiedssituation und frühstücken danach gemeinsam mit ihren Kindern. Unser abwechslungsreiches und ausgewogenes Frühstücksbuffet ist täglich bis 09:00 Uhr geöffnet.</p>
<p>9:00 - 11:30</p>	<p>Gegen 9:00 beginnt unser Morgenkreis in den einzelnen Gruppen. Anschließend freie Wahl aus den folgenden Angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • stille Freiarbeit • Darbietung • Angebote im Atelier, Bauraum, Garten und Küche.
<p>11:30 – 12:00 in der Wolkengruppe bereits ab 11:00Uhr</p>	<p>Mittagszeit. Gemeinsames Mittagessen mit der ganzen Gruppe. Gemäß dem Prinzip der Freiheit, kann ihr Kind frei darüber entscheiden, was und wieviel es essen möchte. Anschließend pädagogisch begleitetes selbstständiges Zähneputzen und Tische säubern.</p>
<p>12:00 - 14:00</p>	<p>Siesta. In der Zeit von 11:30 - 14:00 Uhr kehrt Ruhe in unseren Gruppen ein. Ein gemütlicher Schlafraum lädt mit Geschichten und Hörspiel zum Ausruhen ein. Wenn sie der Meinung sind, dass ihr Kind den Mittagsschlaf braucht, sind wir für nützliche Informationen über individuelle Schlafgewohnheiten (Schnuller, Kuscheltier oder -decke usw.) sehr dankbar. Jedoch möchten wir sie darauf hinweisen, dass es nicht in unserem Interesse liegt - falls Ihr Kind nach einer gewissen Zeit nicht eingeschlafen ist oder den Raum verlassen möchte - entgegen seinem Willen zum Mittagsschlaf zu zwingen. So können wir sicherstellen, dass ihr Kind keine eventuell bleibenden negativen Gefühle mit dem Schlaf verbindet, sondern sich frei für seine Erholung entscheiden kann.</p>
<p>14:00 - 14:30</p>	<p>Vesperzeit, täglich wechselndes Angebot, mit überwiegendem Bio-Anteil.</p>
<p>Ab 14:30 – 18:00 Nach Absprache auch früher</p>	<p>Abholzeit. Gespräche mit Eltern über Verhalten, Aktivitäten ihrer Kinder während des Tages. Wechselnde Angebote im Freiarbeitsraum und Garten.</p>

Unser Wochenplan

Während einer Kinderhauswoche sammeln ihre Kinder zahlreiche Erfahrungen aus wechselnden Angeboten im Bereich der Musik, der sportlichen Betätigung, in Garten, Bad und Küche, mit Ausflügen in die Natur oder in die Stadt, im Straßenverkehr, auf Bäumen und mit Tieren.

Tiergestützte Pädagogik

Seit dem 27.06.2012 bereichert ein 11. Teammitglied auf 4 Pfoten unser Kinderhaus.

Unser Kimo (*Ki = Kinderhaus, Mo = Montessori, hawaii. hell wie das Mondlicht*), ist ein am 01.05.2012 in Wittenberge geborener reinrassiger Labrador.

Gutmütigkeit, eine hohe Bewegungsfreude auf dem Land und im Wasser, eine hervorragende Nase und ein weiches Maul sind die Kennzeichen eines Labradors. Er ist ein hingebungsvoller, treuer Begleiter, mit einer ausgeprägten Intelligenz, Aufmerksamkeit und dem unbedingten Willen seinem Herrchen zu gefallen. Alles in allem die perfekten Merkmale für einen guten Familienhund. Somit passt er hervorragend in unser Kinderhaus.



Besonders Hunde, die dem Menschen ähnliche soziale Strukturen und Bedürfnisse besitzen, sind für den Einsatz in sozialen, pädagogischen, medizinischen und psychiatrischen Arbeitsfeldern ausgezeichnet geeignet. Sie sind einfühlsam, anpassungsfähig, suchen Kontakt zu anderen Sozialpartnern und genießen Aktivitäten mit Menschen. In diesem Zusammenhang vermitteln Hunde u. a. das Gefühl der Akzeptanz, der Geborgenheit, des Zuhörens und der Freude. Ein Hund ermöglicht unverfänglichen Körperkontakt, er fungiert als Kontaktstifter, liefert Gesprächsstoff und fördert motorische und kognitive Entwicklungen sowie Eigenaktivitäten des Menschen. So unterstützt er erfolgreich das Sozialverhalten, vor allem der Empathie, der Rücksichtnahme, die Akzeptanz von Grenzen, Zurückstellung eigener Bedürfnisse und das Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein.

Feste, Ausflüge, Kinderhausfahrt

Neben den alltäglich wechselnden Angeboten wird unser Kinderhaus durch regelmäßige Feste, Ausflüge und die Kinderhausfahrt angereichert.

Folgende Feste werden wir gemeinsam mit Ihnen und nach den Bedürfnissen ihrer Kinder ausrichten: Ostereisuche, Sommer- und Schultütenfest, Herbstfest, Laternenumzug und Weihnachten, dabei werden wir Feste, die an einen bestimmten Tag gebunden sind, wie Kindertag und Nikolaus, höchstwahrscheinlich nur ausstatten können, wenn diese Tage in die Kinderhauswoche fallen. Die Feste stellen eine willkommene Gelegenheit dar, ihrem Kind die Jahreszeiten und die darin vorkommenden unterschiedlichen religiösen Bräuche exemplarisch näherzubringen und bieten zudem genügend Anlässe, gemeinsam mit uns PädagogInnen, mit ihren Kindern, außerhalb des „normalen“ Kinderhausalltages in Kontakt zu treten. Unsere Ausflüge unterliegen in erster Linie nicht nur den Jahreszeiten, sondern richten sich nach den individuellen Bedürfnissen ihrer Kinder. So finden in einem Kinderhausjahr für jede Gruppe Ausflüge in die verschiedenen Lebens- und Arbeitsbereiche, wie beispielsweise die Polizei, die Feuerwehr, BSR, Theater, Kino, Zoo, usw., statt.

Unsere einmal im Jahr stattfindene Kinderhausfahrt stellt den Höhepunkt für unsere Vorschulkinder dar. Drei Tage lang verbringen sie gemeinsam mit mindestens drei PädagogInnen in den bereits warmen Frühlingmonaten im Umland von Berlin eine aufregende Zeit.

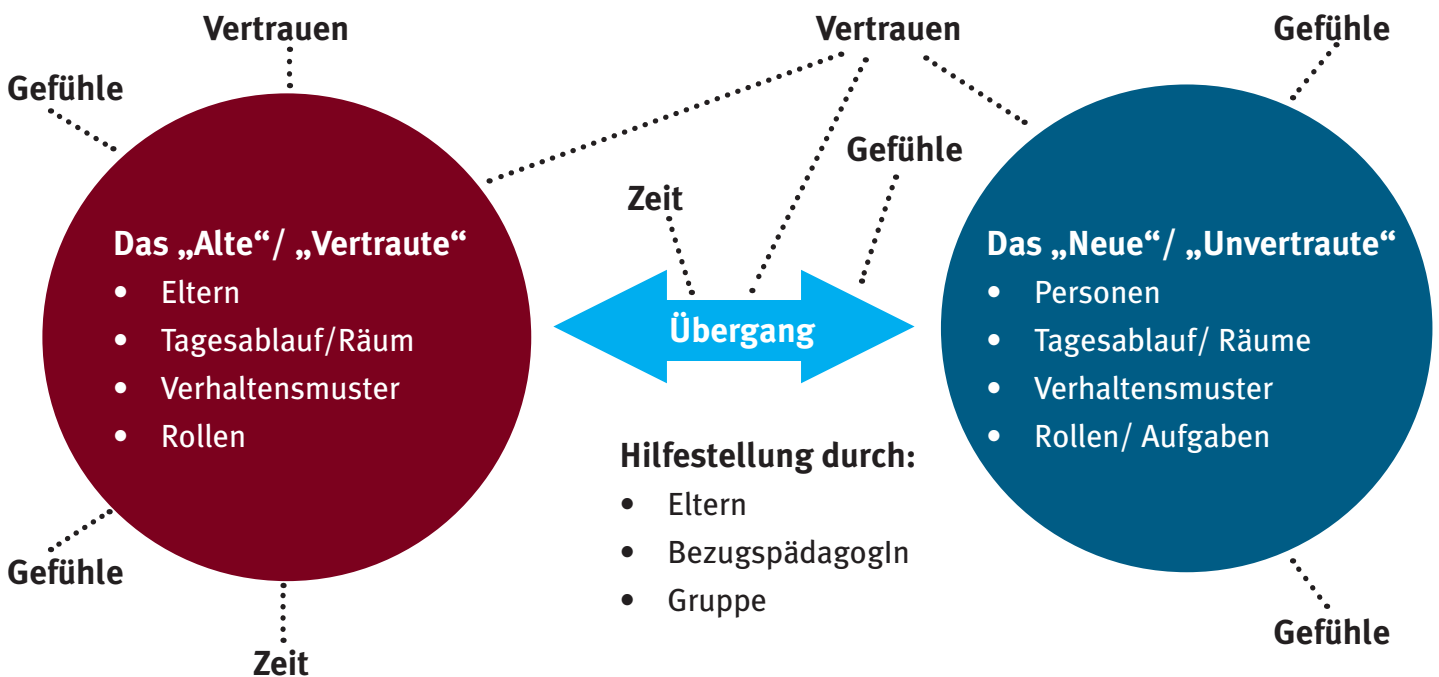
Damit aber bei den 3 - 5jährigen „Zuhausegebliebenen“ keine allzu große Traurigkeit entsteht, bieten wir Ihnen gemeinsam mit uns jeweiligen PädagogInnen eine gruppeninterne Kinderhausübernachtung an, die bestimmt genauso spannend wird.

Übergänge gestalten

*„Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
in andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft zu leben....“
(Herman Hesse)*

Unser menschliches Dasein ist dadurch gekennzeichnet, dass wir, bewusst oder unbewusst, mal mehr oder weniger aus einer freien Entscheidung, im Zuge unseres individuellen Entwicklungsprozesses uns vertraute Umwelten verlassen, um sie mit neuen, ungewohnten Erfahrungen zu erweitern.

Diese Übergänge stellen notwendige Bildungsprozesse dar, an denen folgende Faktoren maßgeblich beteiligt sind:



Im Anschluss sollen nun die folgenden Übergänge in unserem Kinderhaus kurz skizziert werden.

Der erste Schritt - Vom Elternhaus in das Kinderhaus | Unser Eingewöhnungskonzept

Die Eingewöhnung in unserem Kinderhaus findet in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt. Sie orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen, dem jeweiligen Hintergrund und den Vorer-

fahrungen ihres Kindes und dessen Familie. Zusätzlich laden wir alle zukünftigen Kinderhaus Eltern vor Beginn der Eingewöhnungszeit von Mai bis September zu einem allgemeinen gegenseitigen Kennenlern-Abend in unser Kinderhaus ein. In dem Erstgespräch vor der Eingewöhnung wird gemeinsam mit der Familie der Ablauf und dabei zu berücksichtigende individuelle Besonderheiten besprochen, die in das Eingewöhnungsmodell eingeflochten werden.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Tag 1: Ihr Kind entdeckt gemeinsam mit einem Elternteil und einem vertrauten Gegenstand (Kuscheltier, -decken, usw.) für ungefähr eine Stunde das Kinderhaus, dabei kann es sich frei bewegen und beobachten und die Sicherheit des Elternteils genießen. Während dieser Zeit steht der jeweilige Bezugspädagoge als AnsprechpartnerIn zur Verfügung.

Ab Tag 2: In den folgenden Tagen werden die gemeinsamen Anwesenheitszeiten weiter ausgedehnt. Dabei werden der Morgenkreis, Darbietungen, Mahlzeiten und Angebote besucht. Nun tritt langsam das Elternteil in den sicheren Hintergrund und der Bezugspädagoge in den Vordergrund. Nach drei bis vier Tagen verlässt das Elternteil für kurze Zeit das Kinderhaus, ist dabei immer telefonisch erreichbar.

Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den Bedürfnissen und dem Tempo ihres Kindes. Auch die Einstellung der Eltern beeinflusst die Art und Weise und die individuelle Haltung gegenüber der Eingewöhnung. Denn ihre Kinder werden spüren, ob den Eltern der Ablösungsprozess leicht fällt und eventuell mit Unsicherheit und Angst vor dem Kinderhaus reagieren. Unser oberstes Ziel ist es nicht, den Übergang möglichst schnell und „problemlos“ zu überwinden, sondern ihren Kindern und den Eltern, die Zeit und die Unterstützung zu geben, die sie individuell benötigen, um erfolgreich und selbstwirksam den Übergangsprozess zu gestalten und daraus gestärkt hervorzugehen. So können wir sicherstellen, dass in ihrem Kind das positive Gefühl, insbesondere die Sicherheit, das Vertrauen in sich selbst, in die Eltern, die Bezugspersonen und in neue unvertraute Situationen, bleiben und dafür sorgen, dass zukünftige Übergänge leichter bewältigt werden.

Der nächste Schritt - Vom Kinderhaus in die Schule | Unser Vorschulprojekt

Der erste Schritt ist getan, nun folgt der nächste, nicht weniger bedeutende Schritt. Der Übergang vom Kinderhaus in die Schule braucht eine ebenso intensive, individuelle Vorbereitung und pädagogische Begleitung wie der Eingewöhnungsprozess. Die Vorbereitung beginnt ein Jahr vor Schuleintritt. Dazu gehören neben der organisatorischen Planung des Übergangs, der Information der Eltern über die Schulanmeldung und damit zusammenhängende Termine, aber auch pädagogisch begleitete Einstimmung der Vorschulkinder auf die bevorstehenden Veränderungen. Ab dem Frühjahr werden die Vorschulkinder im Vorschulprojekt gemeinsam mit unseren PädagogInnen Angebote und wöchentliche Ausflüge, Ausstellungen der eigenen Arbeiten auf den Übergang pädagogisch begleitet und vorbereitet. Dabei entstehende Gefühle und Bedürfnisse der Kinder werden berücksichtigt und mit den Eltern kommuniziert, pädagogisch betreut, reflektiert und aufbereitet. So können wir sicherstellen, dass wir Ihren Kindern einen guten Start in die Schule bereiten.

Darüberhinaus haben Vorschulkinder, welche anschließend unsere Kooperationsschule die Freie Integrierte Montessori-Grundschule Sternenwiese Berlin-Pankow besuchen werden, die Möglichkeit, in der Zeit von Mai bis zu den Sommerferien einmal wöchentlich am Unterricht in der Montessori Grundschule teilzunehmen. Dabei lernen sie gleichzeitig die Räume, ihre zukünftigen LernbegleiterInnen und MitschülerInnen kennen, erschließen selbstständig ihre Schule und überwinden dabei Gefühle des Unvertrauten und Fremden.

Gekürt wird das Vorschulprojekt mit der Vorschulfahrt im Mai vor Schulbeginn und mit dem Schultüten-Sommerfest vor Beginn der Sommerferien.

3. Elternarbeit

Elternchance ist Kinderchance - die Rolle der Eltern erfährt in der Entwicklung ihres Kindes eine wertvolle Bedeutung.

**Wenn sie sich in unserem Kinderhaus willkommen fühlen,
so wird es auch ihr Kind tun!**

**Wenn sie sich von den PädagogInnen verstanden und akzeptiert fühlen,
so wird es auch ihr Kind tun!**

Wenn sie uns vertrauen, so vertraut uns auch ihr Kind!

Wir PädagogInnen haben täglich Gelegenheit, ihrem Kind die bestmögliche Entwicklung, Förderung und Unterstützung zu bieten, die wir gemeinsam mit den Eltern optimieren und gestalten können.

So setzen wir in unserem Kinderhaus im Interesse ihres Kindes und seiner Entwicklung auf eine gute, fruchtbare Zusammenarbeit mit den Eltern, die auf gegenseitige Transparenz und ebenso gegenseitiges Vertrauen basiert.

Zu diesem Zweck bieten wir jederzeit Hospitationstermine an, damit sich die Eltern ein Bild, von unserer Tagesstruktur, unserer pädagogischen Arbeit und dem Verhalten ihres Kindes in unserer Einrichtung, machen können.

Weiterhin bieten Bring- und Abholsituation kleine Freiräume, in denen sich PädagogInnen und Eltern kurz über Situationen und Bedürfnisse ihres Kindes zu Hause und während des Aufenthaltes bei uns im Kinderhaus, austauschen können. Detailliertere Gespräche über individuelle Entwicklungsprozesse finden einmal jährlich im Entwicklungsgespräch mit den Eltern und den BezugspädagogInnen statt. Ergänzt werden die Entwicklungsgespräche durch sieben Themenelternabende, die allgemeine Fragen rund um die Entwicklung des Kindes klären. Zentrale Themen, welche die Eltern, unser pädagogisches Team, gemeinsame Organisationen von Festen, der Jahresplanung und die Entwicklung ihres Kindes betreffen, werden zweimal im Jahr durch gruppeninterne Elternabende mit den jeweiligen PädagogInnen, durch vier gruppenübergreifende Elternvertretersitzungen mit der Kinderhausleitung und PädagogInnen aus den Gruppen, miteinander besprochen und festgehalten.

Darüberhinaus legen wir großen Wert auf regelmäßig stattfindende Elterncafes und gemeinsame freiwillige Aktionen, welche das Kinderhaus verschönern. Diese Anlässe sorgen für eine willkommene Abwechslung im pädagogischen Alltag und bieten Familien und PädagogInnen vielseitige Möglichkeiten, sich in einem anderen Rahmen kennenzulernen, so dass wir uns letztendlich als Gemeinschaft für die kindliche Entwicklung verstehen, die wir gemeinsam gestalten, unterstützen und fördern.